



Konzeption

Kinderland Egglkofen



Kindergarten
und
Kinderkrippe



Kinderland Eggkofen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	6
1.1 Träger und Einrichtung	6
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung sowie im Einzugsgebiet.....	10
1.3 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	11
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	12
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	13
2.1 Unser Leitbild.....	13
2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Erziehungsberechtigten und Familien	14
2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung	15
2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	16
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....	17
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	17
3.2 Interne Übergänge in unserem Kinderland	18
3.3 Der Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen – Vorbereitung, Abschied	18
3.4 Mikrotransitionen.....	20
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen .	21
4.1 Differenzierte Lernumgebung	21
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation.....	21
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt.....	22
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	24
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	28
4.2.1 Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	28
4.2.2 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung.....	29
4.2.3 Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Kinderkrippe	30
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	32
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	34
5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens	34
5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus ...	36
5.3 Beschreibung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	37
5.3.1 Werteorientierung und Religiosität.....	37

5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	38
5.3.3 Sprache und Literacy	39
5.3.4 Digitale Medien und Informatik	40
5.3.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	41
5.3.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	42
5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	43
5.3.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität.....	44
5.3.9 Lebenspraxis.....	45
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung.....	46
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten.....	46
6.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern	50
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	52
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	53
7.1 Zusammenarbeit in der Einrichtung	53
7.2 Personal- und Teamentwicklung	56
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	59
Anlagen	60
Literaturverzeichnis	60
Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas	60
Impressum	62

„Was ist Erziehung anderes, als Atmosphäre zu schaffen, die trägt.“

(Annemarie Schmitt)



Vorwort

Entwicklung und Veränderung sind grundlegende Bestandteile des menschlichen Lernens daher ist es für uns selbstverständlich, unsere Konzeption regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Gerade in den ersten Jahren unseres Lebens finden sehr große und bedeutende Veränderungen statt. Als pädagogische Fachkräfte ist es unser Bestreben, das beste Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder von neun Monaten bis zur vierten Klasse anzubieten. Dabei stehen wir den Familien jederzeit unterstützend zur Seite.

Mit dieser Konzeption haben die Lesenden die Möglichkeit, verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche in Form von Texten und Bildern kennenzulernen, sowie unsere Art und Weise der pädagogischen Umsetzung zu erfahren. Dadurch machen wir die Arbeit unserer Einrichtung nach außen transparent.

Die Konzeption wurde vom gesamten Team des Egglkofener Kinderlandes, mit wertvoller Unterstützung der Fachreferentin Marlene Gründl, erstellt und überarbeitet.

Wir freuen uns, Ihnen diese Konzeption zur Unterstützung und Einsicht in unsere Arbeit an die Hand geben zu können.



Johann Ziegleder

1. Bürgermeister



Manuela Schmaußer

Pädagogische Gesamtleitung

1. Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.1 Träger und Einrichtung

Einrichtung

Kinderland Egglkofen

Kapellenstraße 9a

84546 Egglkofen

Einrichtungsleitung: Manuela Schmauß

Telefon: 08639/360

Mail: team@kinderland-egglkofen.de



Träger

Gemeinde Egglkofen

vertreten durch Johann Ziegleder

Kontakt

Verwaltungsgemeinschaft Neumarkt St. Veit

Johannesstraße 9

84494 Neumarkt St. Veit

Telefon: 08639 / 9888 – 0

Mail: vg@neumarkt-sankt-veit.de



Geschichte der Kindertageseinrichtung

Im September 1995 übernahm die Gemeinde Egglkofen die Trägerschaft des Kindergartens Sankt Elisabeth. Mit dem Bau des neuen Kindergartens wurde im Juli 1995 begonnen und bereits im darauffolgenden Januar konnten die beiden Gruppen in der Kapellenstraße 9a einziehen.

Im September 2012 eröffnete die Kinderkrippe für Kinder im Alter von neun Monaten bis zu drei Jahren. Die Einrichtung nennt sich seitdem Kinderland Egglkofen.

Im Januar 2023 nahm eine zweite Krippengruppe ihren Betrieb auf.

Für die Schulkinder gibt es seit 2008 eine Mittags- und Hausaufgabenbetreuung. Zunächst fand diese in den Räumen des Kindergartens statt. Im Laufe der Jahre besuchten immer mehr Grundschulkinder die Mittags- und Hausaufgabenbetreuung, sodass im September 2020 ein eigenständiger Hort in der Grundschule Egglkofen eingerichtet wurde. Im September 2025 ging der Hort in den Kooperativen Ganztags über.

Gruppenzusammensetzung

Das Kinderland Egglkofen teilt sich in die Bereiche Krippe und Kindergarten. Es stehen 24 Plätze für Kinder zwischen neun Monaten und drei Jahren zur Verfügung. Im Kindergartenbereich werden 56 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt begleitet. Darüber hinaus können nach der Kindergartenzeit im Kooperativen Ganztags 25 Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse betreut werden.

Öffnungszeiten

Das Kinderland Egglkofen ist von Montag bis Freitag von 7 Uhr bis 16 Uhr geöffnet.

An bis zu 30 Tagen ist die Kindertagesstätte geschlossen (Art. 21 BayKiBiG). Für Personalfortbildungen sind laut §25 Abs. 1 AVBayKiBiG fünf weitere Schließtage möglich.

Die Schließtage werden am Anfang eines jeden Betreuungsjahres an die Familien weitergeleitet. Fortbildungstage werden rechtzeitig bekanntgegeben.



Personal – Multiprofessionalität im Team

Im Kindergarten und der Krippe leitet jeweils eine pädagogische Fachkraft an fünf Tagen in der Woche die Gruppe. Die Gruppenleitungen werden von weiteren pädagogischen Kräften an bestimmten Tagen unterstützt. So sind im Kindergarten an jedem Tag drei Teammitglieder pro Gruppe am Vormittag anwesend. In der Krippe sind es in jeder Gruppe zwei ausgebildete Kräfte.

Darüber hinaus bereichern zu bestimmten Zeiten Personen im Praktikum aus unterschiedlichen Schulen und Ausbildungsformen unser Team.

Ebenso sind zwei Reinigungskräfte und eine Person die das Mittagessen betreut beschäftigt. Zwei Mitarbeitende des Bauhofs sind für die Hausmeistertätigkeiten zuständig.



Verpflegungsangebot

Brotzeit

Die Kinder erhalten täglich eine ausgewogene, gesunde Brotzeit, die vom Personal vorbereitet wird. Dabei gibt es Obst und Gemüse (von der Höhenberger Biokiste), verschiedene belegte Brote, sowie welche zum selber Belegen oder Brezen (regional von der Bäckerei Wagner) und auch regelmäßig Joghurt und Müsli zur freien Auswahl. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder geregelte Essenszeiten haben und gemeinsam im Gruppenraum Brotzeit machen. Dies vermittelt den Kindern ein Gefühl der Gemeinschaft und der Zugehörigkeit zur Gruppe.

Mittagessen

Das Mittagessen ist ein Bestandteil des pädagogischen Alltags. Es besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ein warmes Essen einnehmen. Dies wird täglich frisch zubereitet und geliefert vom Cateringservice Hingerl aus Margarethen.

Anstatt des warmen Mittagessens können die Kinder auch eine Brotzeit mitbringen. Warme mitgebrachte Speisen erwärmen wir aus hygienischen Gründen nicht.

Getränke

Die Kinder bringen eine Trinkflasche von zu Hause mit. Bei uns gibt es Wasser oder Saftschorle. Es besteht auch die Option die Flasche zu Hause zu befüllen.



1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung sowie im Einzugsgebiet

Lage und Einzugsgebiet

Unser Kinderland liegt im Ortskern von Egglkofen, in unmittelbarer Nähe zur Grundschule. Der zum Kinderland gehörende Kooperative Ganzttag ist im zweiten Stock der Grundschule untergebracht. Egglkofen ist ein Einzugsgebiet für Familien aus nah und fern. Kinder aus anderen Gemeinden können aufgenommen werden, sofern noch Plätze frei sind. Zudem muss die Kostenübernahme geklärt sein und Rücksprache mit dem Träger gehalten werden.

Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien

Der Großteil unserer Kinder kommt aus dem Gemeindebereich Egglkofen. Die Familien wohnen in Eigenheimen oder zur Miete. Häufig leben zwei bis drei Kinder in einer Familie. Ein kleiner Teil unserer Kinder haben ihren Lebensmittelpunkt auf einem Bauernhof, meist in einem Mehrgenerationenhaushalt. Vereinzelt besuchen auch Kinder mit Migrationshintergrund das Kinderland.



1.3 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gilt das durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung erlassene **Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)** mit der jeweils gültigen **Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)**.

Eine wesentliche Vorschrift stellt das **Sozialgesetzbuch (SGB)** dar. Das **SGB VIII** bildet den gesetzlichen Handlungsrahmen für unsere pädagogische Arbeit. Hervorzuheben ist der **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII**. Von großer Bedeutung ist hier unser **einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept**, das auf Grundlage des **SGB VIII** erarbeitet wurde.

Das **Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)** regelt seit 2012 verbindliche Netzstrukturen, um den Kinderschutz ganzheitlich umzusetzen.

Die **UN – Kinderrechtskonvention (UN-KRK)** regelt die Rechte der Kinder weltweit. Sie spiegeln sich in unserer täglichen Arbeit wieder.

Die **UN – Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)** sichert die Rechte von Menschen mit Behinderung für zunehmend mehr Inklusion in unserer Gesellschaft.

Die **Europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)** stellt den Schutz personenbezogener Daten sicher. Sie gibt damit für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen einen verbindlichen Rahmen vor, mit diesen besonders sensibel umzugehen.

Seit dem 1. März 2020 gilt das **Masernschutzgesetz**. Alle Personen, die einer Gemeinschaftseinrichtung angehören und ab 1970 geboren sind, müssen ihren Masernschutz nachweisen.

Das **Infektionsschutzgesetz (IfSG)** regelt, welche Krankheiten zu melden sind. Im IfSG §6 sind alle meldepflichtigen Krankheiten aufgelistet.

Im Rahmen **des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) Art. 9b**, der den Kinderschutz regelt, soll das U-Heft bei der Anmeldung in der Einrichtung vorgezeigt werden.



1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Wir arbeiten nach dem **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**, welcher vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt wurde.

Die **Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren** konkretisiert die Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans in Bezug auf Krippenkinder.

Daneben sind die **Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)** für Kinder von 0-10 Jahren ein verbindlicher Orientierungsrahmen, welche die geteilte Verantwortung sowie die gemeinsame Sprache von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften beinhalten.



2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Leitbild



Gemeinschaft - Wir brauchen uns

Für viele Kinder ist der Besuch in unserer Einrichtung die erste Gemeinschaft, die sie außerhalb der Familie erleben. Unser Ziel ist es ihnen Unterstützung zu geben, um Beziehungen aufzubauen, die von Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind.

Wertschätzung - Jeder ist wichtig

Wir nehmen jedes Kind mit seinen Bezugspersonen in ihrer Einzigartigkeit, in ihrem "So Sein" wertfrei an. Mit Achtsamkeit, Akzeptanz und Wertschätzung stehen wir dem Kind und seiner Individualität zur Seite, um es auf seinem Weg zu begleiten.

Gute Bindung - Vertrauen als Basis

Nach einer gut organisierten Eingewöhnungszeit, die die Bedürfnisse von Erziehungsberechtigten und Kindern berücksichtigt, wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, das die Grundlage für unsere Arbeit darstellt.

Wohlfühlen - Die Voraussetzung für starke Kinder

Eine Atmosphäre der Geborgenheit und der Partizipation trägt dazu bei, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen. Dies ist die beste Voraussetzung um Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Erziehungsberechtigten und Familien

Kinder bringen von Geburt an bestimmte Anlagen mit. Die ersten zehn Lebensjahre sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten. Sie gestalten ihre Bildung und Entwicklung sehr früh aktiv mit. Die Kinder unterscheiden sich durch ihre eigene Persönlichkeit und Einzigartigkeit. Entwicklung geschieht immer individuell.

Wir geben dem Kind altersentsprechende Lernimpulse sowie die Möglichkeit selbstständig zu experimentieren. Das Kind hat Raum und auch Zeit zum eigenen Ausprobieren, wobei wir es als pädagogische Fachkräfte begleiten und unterstützen.

Kinder haben Rechte, welche universell verankert sind. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung sowie allen weiteren, sie (mit)betreffenden Entscheidungen.

Die Familien mit ihren vielfältigen Strukturen sind Grundpfeiler der kindlichen Entwicklung. Diese Gegebenheiten berücksichtigen wir bei unserer pädagogischen Arbeit, da wir die Erziehungsberechtigten als „Experten ihres Kindes“ sehen. Hierbei ist uns eine enge, wertschätzende Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten wichtig. Jede Familie wird in ihrer Einzigartigkeit anerkannt und respektiert. Wir möchten gemeinsam mit ihnen den besten Weg finden und familienergänzend bei der Erziehung und Entwicklung ihres Kindes unterstützen.



2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung

Jedes Kind ist individuell

Inklusive Pädagogik beinhaltet die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unabhängig ihrer Herkunft, ihrer körperlichen- seelischen oder geistigen Entwicklung, ihrer Kultur, sexuellen Identität, Sprache und Geschlechtszugehörigkeit. Sie ist handlungsleitend für unsere Haltung und somit für unsere pädagogische Arbeit. Inklusion bedeutet einen kontinuierlichen Prozess, bei dem Einstellungen und Handlungen des pädagogischen Personals immer wieder gemeinsam reflektiert werden müssen. Entscheidend für Inklusion ist eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildungsprozessen. Das Wohl des Kindes steht dabei immer im Vordergrund.

Die einzelnen Kinder sollen sich nicht an unser System anpassen müssen, sondern unser System passt sich ihren besonderen Bedürfnissen durch Bereitstellung notwendiger und sinnvoller Mittel und Methoden an. Die Kinder können selbstständig teilhaben und sich ihrem Entwicklungsstand sowie ihren Interessen entsprechend frei bewegen. Dabei erleben auch sie das Prinzip von Partizipation und werden bestmöglich gefördert.

Bei der interkulturellen Erziehung erlebt bei uns jedes Kind Achtung sowie Wertschätzung gegenüber seiner Sprache und seiner Kultur, um dadurch in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen.

Auch in Bezug auf Gender legen wir Wert darauf, dass jedes Kind seine individuelle Geschlechtsidentität entwickelt. Wir sehen jedes Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt. Interessen und Stärken sind nicht an Geschlechtszugehörigkeit gebunden.

Durch die ko-konstruktive Bildung, bei der die Zusammenarbeit von Kindern und pädagogischen Fachkräften im Vordergrund steht, erfahren die Kinder miteinander zu lernen, indem wir gemeinsam Themen erarbeiten.

Die Kinder lernen sich gegenseitig zu achten und sich ohne Vorurteile mit Respekt, Toleranz, Offenheit und Einfühlungsvermögen zu begegnen.

(In Anlehnung an Handbuch Inklusion, Lernen vor Ort des Landratsamtes Mühldorf a. Inn)



2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Jedes Kind ist einzigartig und bietet ein Spektrum an individuellen Besonderheiten durch sein Temperament, seine Stärken, seine Bedingungen des Aufwachsens und seinem Entwicklungstempo. Wir bringen den Kindern Achtsamkeit, Akzeptanz und Wertschätzung entgegen. Wir bauen zu jedem Kind eine Bindung auf, daraus entwickelt sich ein positives Gemeinschaftsgefühl. Durch diese Voraussetzungen schaffen wir eine stabile Basis, damit sich jedes Kind in unserer Einrichtung wohlfühlen kann.

Unsere Pädagogik wird durch unser vielfältiges Interesse an verschiedenen Fachrichtungen geprägt. Hierbei handelt es sich um stetige Weiterbildungen zum Beispiel in den Bereichen Psychomotorik, Montessori- und Krippenpädagogik, Fein- und Grafomotorik, digitale Medien oder auch zu Musik und Tanz. Durch dieses breite Spektrum können wir auf die Bedürfnisse der Kinder individuell und ressourcenorientiert eingehen.

Außerdem legen wir Wert auf Partizipation. Wir arbeiten auf Augenhöhe und die Kinder werden in Entscheidungsprozesse miteinbezogen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Naturverbundenheit und das nachhaltige Umweltbewusstsein. Die Kinder bekommen jeden Tag die Gelegenheit, die Natur entweder im angrenzenden Garten oder bei Spaziergängen und Waldtagen kennen und lieben zu lernen.

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf Nachhaltigkeit. So beziehen wir die Dinge des täglichen Bedarfs regional (Bäckerei Wagner, Getränke Voigt), saisonal und biologisch (Höhenberger Biokiste). Wir achten auf Ressourcenschonung und auf die Natur.



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Übergänge sind Lebensabschnitte, in denen einschneidende persönliche Veränderungsprozesse stattfinden. Die bisherigen Lebens- und Beziehungserfahrungen des Kindes strukturieren sich dabei um. Der Übergang in unsere Einrichtung gibt den Kindern den Raum sich weiterzuentwickeln und Neues zu erlernen. Dabei können sie vielfältige Kompetenzen erwerben und ihr Selbstvertrauen stärken.

Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Damit sich ein Kind positiv entfalten und entwickeln kann, braucht es die körperliche Nähe sowie eine liebevolle Zuwendung von den Erziehungsberechtigten und anderen Bezugspersonen. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir als pädagogisches Personal eine feste Bindung zu den Kindern aufbauen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass das Kind exploriert. Das heißt, dass es seine Umwelt ohne Angst erkundet und erforscht sowie vertrauensvoll auf andere Menschen zugeht.

Qualitätsbewusste Eingewöhnung

Durch die einfühlsame Eingewöhnung geben wir jedem Kind die Möglichkeit, in sich zu „wachsen“. Ebenso bauen die Kinder während der Eingewöhnung Selbstvertrauen und wertvolle Beziehungen zu gleichaltrigen Kindern auf. Für das Kind ist es wichtig, dafür ausreichend Zeit und Unterstützung von den engsten Bezugspersonen sowie den pädagogischen Kräften zu erhalten. Die Kinderkrippe und auch der Kindergarten in unserer Einrichtung orientieren sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Nach erfolgreicher Eingewöhnung in der Kinderkrippe erhalten die Erziehungsberechtigten einen Reflexionsbogen über die Eingewöhnung. Ausführliche Informationen sind in der Kinderkrippen- und Kindergartenbroschüre nachzulesen.



3.2 Interne Übergänge in unserem Kinderland

Alle für den Kindergarten angemeldeten Kinder wechseln ab dem zweiten Quartal eines Kalenderjahres regelmäßig von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Diesen Prozess beginnen wir mit wiederkehrenden Besuchen im Garten oder in den Gruppenräumen des Kindergartens. Dabei lernen die Kinder das pädagogische Personal, die Räumlichkeiten und die Kinder der neuen Gruppe besser kennen. Uns ist dabei wichtig jedem Kind die Zeit zu geben, die es braucht. Der Wechsel in die jeweilige Kindergartengruppe findet nach dem Abschiedsfest der Krippe statt.

Die Kinder, welche nach der Kindergartenzeit den Kooperativen Ganzttag besuchen werden, lernen diesen an einem Vormittag während der Kindergartenzeit kennen. Wir empfinden es als sehr wichtig, dass die Kinder beim Wechsel in den Kooperativen Ganzttag ein bekanntes Umfeld vorfinden, um sich dort wohlfühlen. Nur dann können die Kinder stressfrei Neues erlernen.

3.3 Der Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang des Kindes in die Grundschule - Die Kooperation von Erziehungsberechtigten, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von der Kindertageseinrichtung und der Grundschule besteht zum wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen die pädagogischen Fachkräfte, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt treten. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit der Grundschule Egglikofen zusammen.

Für die Kinder deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um die neue Bildungseinrichtung Schule und die zukünftigen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule nehmen die Vorschulkinder an einer Unterrichtsstunde und der großen Pause teil. Durch diesen Besuch lernen sie das Schulleben kennen.

Eine intensive Schulvorbereitung mit Fachgesprächen, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über die Kinder vertieft austauschen, findet im letzten Jahr vor der Einschulung statt.

Vorweg werden alle erziehungsberechtigten Personen der Vorschulkinder um eine schriftliche Einwilligung gebeten, sodass wir Fachgespräche mit den Lehrkräften führen dürfen.

Vorkurs Deutsch 240

Am Vorkurs Deutsch 240 nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen benötigen. Der Bedarf orientiert sich am verbindlichen Sprachscreening der örtlichen Grundschule. Die Kursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes zu Beginn des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Der Umfang des Kurses wird bei Interesse mit den Familien besprochen. Die Kinder lernen hier spielerisch mit einer pädagogischen Fachkraft die deutsche Sprache kennen und stärken ihre Kompetenzen hierzu.



Der Übergang in weitere unterstützende Schulformen

Bei Feststellung eines erhöhten Förderbedarfs bei einem Kind im Kindergarten, gehen wir mit den Erziehungsberechtigten in den intensiven Austausch, um eine geeignete Bildungseinrichtung für das Kind zu finden. Die Erziehungsberechtigten wählen die geeignete Stelle und schreiben dort ihr Kind ein. Den dort ausgegebenen Anamnesebogen bearbeiten wir in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Der intensive Austausch und die sprachliche Förderung bleiben bis zum Ende des Kindergartenjahres bestehen.

Mögliche Schulformen sind unter anderem:

- Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
- Diagnose Förderklasse (DFK)

3.4 Mikrotransitionen

Mikrotransitionen sind kurze, alltägliche Übergangssituationen. Sie entstehen immer dann, wenn von einer Tätigkeit zu einer anderen gewechselt wird.

Mikrotransitionen sind unter anderem:

- vom Freispiel zum Morgenkreis
- vom Morgenkreis zum Händewaschen
- vom Gruppenraum zum Anziehen
- vom Freispiel zum Mittagessen



Mikrotransitionen sind für Kinder oft mit Stress, Unruhe und Verunsicherung verbunden. Sie bieten aber auch wichtige Lerngelegenheiten. Die Kinder müssen sich auf einen Wechsel des Raumes, der Spielpartner und der Aktivität einstellen. Damit vor allem jüngere und feinfühlere Kinder diese Situationen stressfrei und ohne emotionale Herausforderungen bewältigen können, ist uns eine einfühlsame Begleitung wichtig. Daher legen wir besonderen Wert auf feste Routinen und verbalisieren den Wechsel durch klare Ankündigungen, beispielsweise mit einem akustischen Signal, um so Sicherheit und eine bessere Orientierung zu schaffen.



4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Gruppennamen

Das **Spatzennest** und der **Häschenbau** sind unsere Gruppen der Kinderkrippe. Im Kindergarten nennen sich die Stammgruppen **Sonnenscheingruppe** und **Regenbogengruppe**.

Gruppenübergreifendes Arbeiten

Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet. Wie in allen Bereichen des Lebens ist der Punkt Entwicklung und Veränderung auch in der Pädagogik immer wieder zu reflektieren. Aus heutiger Sicht ist gruppenübergreifendes Arbeiten selbst schon für Kinder unter drei Jahren mit Vorteilen verbunden. Dies bietet mehr Chancen zur Differenzierung und erweitert die Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder. Uns ist es wichtig, dass die Kinder zusammenfinden, miteinander spielen und Freundschaften schließen.

Insbesondere im Garten besteht die Gelegenheit die Kinder aus den anderen Gruppen kennenzulernen und Freundschaften zu knüpfen.

Um den Wechsel in die Schule positiv zu unterstützen, treffen sich die Vorschulkinder beider Gruppen in regelmäßigen Abständen.

Ab der Mitte des zweiten Halbjahrs gehen die Kinder aus der Krippe, die ab September in den Kindergarten wechseln, nach Absprache in den Kindergarten. Sie schnuppern in die zukünftigen Stammgruppen, um den Übergang zu erleichtern.



Kleingruppenarbeit

Um den Alltag pädagogisch wertvoll und lehrreich zu gestalten, bieten wir je nach Bedürfnis viele Bildungseinheiten in Kleingruppen an. Dazu zählt auch die sogenannte Vorschule. In unserer Einrichtung legen wir Wert auf Projektarbeit, die von den Interessen der Kinder abhängt und somit individuell stattfindet. Hier können auch die pädagogischen Fachkräfte ihre Ressourcen mit einbeziehen, indem sie ihre Erfahrungen an die Kinder weitergeben und sich selbst auf Neues einlassen.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Krippe

In jeder Krippengruppe ist der größte Raum das **Gruppenzimmer**. Dieser ist in verschiedene Teilbereiche aufgeteilt. Den Kindern stehen zu jeder Zeit Konstruktionsmaterial, Baumaterial, feinmotorische Anreize, lebensnahe Handlungsmöglichkeiten, altersentsprechende literarische Werke und Freiräume zur kreativen Entfaltung zur Verfügung. Eine kleine Küchenzeile ist für die Zubereitung der Brotzeit und die Aufbewahrung von Lebensmitteln integriert.

Die **Nebenräume** des Gruppenzimmers nutzen wir als Schlafräume und für den Morgenkreis. Jedes Kind schläft in einem eigenen Bett.

In den **Badezimmern** befindet sich ein Wickeltisch mit Treppe. Zudem hat jedes Kind sein eigenes Wickelfach. Für die Sauberkeitserziehung stehen jeweils zwei altersgerechte Toiletten und Waschbecken zur Verfügung.

Für beide Krippengruppen gibt es einen gemeinsamen **Kreativraum**.

In der **Küche** wird täglich das Mittagessen bereitgestellt und an die Gruppen verteilt sowie das Geschirr gespült.

Die **Gänge** werden als Spiel- und Bewegungsbereiche genutzt.

Die **Garderoben** befinden sich unmittelbar neben der Eingangstür und bieten jedem Kind ausreichend Platz.

Im **Garten** der beiden Kinderkrippengruppen befindet sich ein großer Sandkasten mit ausreichend Spielmaterial. Den Kindern stehen zwei Schaukeln zur Verfügung. Außerdem gibt es Gelegenheiten zum Klettern und zum Rutschen.



Kindergarten

In den **Gruppenräumen** des Kindergartens befindet sich verschiedenes Konstruktionsmaterial, Baumaterial, feinmotorische Anreize, lebensnahe Handlungsmöglichkeiten, altersentsprechende Bilderbücher und Freiräume zur kreativen Entfaltung. Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten ist eine kleine Küchenzeile im Raum integriert.

Der **Nebenraum** wird für Bildungseinheiten genutzt, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Die **Galerie** lädt zum Morgenkreis und zu vielfältigen Bildungseinheiten ein.

Im **Brotzeitstüberl** bereiten wir die Brotzeit für die Kindergartenkinder täglich frisch vor. Nach dem Morgenkreis findet die Brotzeit in den Gruppenräumen statt. Zum Mittagessen treffen sich die Kindergartenkinder nacheinander im Brotzeitstüberl. Hier wird auch das Geschirr gespült.

Die **Garderoben** befinden sich im Eingangsbereich und bieten jedem Kind einen festen Platz.

In der **Küche** wird täglich das Mittagessen bereitgestellt und an die Gruppen verteilt.

Der **Turnraum** im Untergeschoss ist mit einer fest installierten Klettermöglichkeit ausgestattet. Weitere Turnmaterialien befinden sich im Materialraum nebenan.

Des Weiteren wird der **Turnraum** für Gesamtteamsitzungen, Informationsabende und Festlichkeiten genutzt.

Zwei Nebenräume im Untergeschoss verfügen über Materialien zum Musizieren sowie zum Entspannen und können so für unterschiedliche Bildungseinheiten genutzt werden.

Im Untergeschoss gibt es eine **Damen- und eine Herrentoilette** sowie einen integrierten Wickelplatz.

Der **Garten** ist in zwei Spielbereiche aufgeteilt. Im oberen Bereich befinden sich ein Klettergerüst mit Rutsche und Hängebrücke, ein Gartenhäuschen, zwei Schaukeln, eine Wippe, eine Spielstraße mit Tankstelle für Kindergartenfahrzeuge sowie ein Balancierwackelbalken. Im unteren Bereich laden der Sandkasten, die Spielhäuser, die Rutsche und die Schaukeln zum Spielen ein.



Einrichtungsübergreifende Räume

Das **Büro**, welches sich im Eingangsbereich des Kindergartens befindet, ist der Hauptarbeitsplatz der Leitung und somit auch eine wichtige Kontaktstelle für Erziehungsberechtigte und Mitarbeitende.

Zwei Personalzimmer sind im Krippengebäude zu finden. Eines ist mit einer Notfallliege ausgestattet. Diese Räume werden neben der Pausenmöglichkeit auch für Gespräche und für Erziehungsberechtigte während der Eingewöhnung genutzt.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Je klarer der Ort strukturiert und je wiedererkennbarer der Tagesablauf ist, desto wohler fühlen sich die Kinder in der Einrichtung. Wichtig dabei ist, dass sich die Kernpunkte des Tages an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Bringzeit

Ab 7:00 Uhr treffen sich die Krippenkinder in einer Krippengruppe. Die Kindergartenkinder werden in der Regel in ihrer Stammgruppe empfangen. Die Kinder erfahren eine aufmerksame und zugewandte Begrüßung. Es erfolgt ein Austausch von wichtigen Informationen mit den Erziehungsberechtigten. Die Kinder verabschieden sich mit einem selbstbestimmten Ritual von den Erziehungsberechtigten.

Morgenkreis

Der Morgenkreis findet jeden Tag zu einer festen Zeit statt. Ein Gong kündigt diesen an und signalisiert die Aufräumzeit. Jede Gruppe hat eigene Rituale und bezieht die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in Form von Spielen, Liedern oder Fingerspielen mit ein. Dabei entsteht ein Gefühl der Gemeinschaft.

Brotzeit

In der Krippe bereitet die Brotzeit täglich eine pädagogische Kraft zu. Die Speisen verzehren die Kinder bei einer gemeinsamen Brotzeit.

Im Kindergarten richtet eine pädagogische Kraft die Zutaten für die Brotzeit im Brotzeitstüberl her. Die Kinder belegen die Brote selbst und essen diese während der gemeinsamen Brotzeit im Gruppenraum.

Freispiel

Die Kinder dürfen frei auswählen mit wem und was sie spielen möchten, hierbei können in Kleingruppen Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen, Konflikte ausgetragen und gelöst werden. Sie erhalten zudem den Raum, sich bei Bedarf zurückzuziehen und sich eigenständig zu beschäftigen.

Pädagogische Bildungseinheiten

Durch eine ganzheitliche Förderung aller Bildungs- und Erziehungsbereiche bereiten wir die Kinder auf alle Bereiche im Leben vor. Wir bieten regelmäßig, auf die entsprechende Altersgruppe abgestimmte, gezielte Bildungseinheiten zur Stärkung der Basiskompetenzen an.



Aufenthalt im Freien

So oft wie möglich gehen die Kinder in den Garten zum Laufen, Klettern, Sand spielen und fahren beispielsweise mit Tretbulldogs, Dreirädern und Bobby Cars. Dabei können sie ihren Bewegungsdrang ausleben. Zudem sorgt der Aufenthalt an der frischen Luft für einen guten Ausgleich von An- und Entspannung. Auch draußen haben alle Altersstufen viele Möglichkeiten, sich selbstständig mit Spielpartnern zusammen zu finden. Je nach Tagesplanung bleiben wir länger im Freien und holen uns je nach Bedürfnis Malsachen, Bücher oder den Webrahmen nach draußen. An anderen Tagen haben die Kinder nach dem Garten nochmal die Gelegenheit zum Freispiel in den Gruppenräumen.

An- und Ausziehen

Für Kinder ist das An- und Ausziehen noch mit viel Mühe und großem Zeitaufwand verbunden. Wir helfen ihnen, diese lebenspraktischen Fertigkeiten zu erwerben und geben jedem Kind die Zeit, die es braucht.



Pflege

Beim Wickeln und beim Toilettengang nehmen wir uns ausreichend Zeit für jedes Kind, denn Pflege ist zugleich Beziehungspflege. Zudem hat es positive Auswirkungen auf die sprachliche und kognitive Entwicklung. Wann ein Kind bereit ist auf die Toilette zu gehen ist abhängig von der Entwicklung des Kindes. Diese ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten unterstützen wir jedes Kind bei diesem Entwicklungsschritt, damit der Gang zur Toilette auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt wird.

Mittagessen/ Zweite Brotzeit

Das Essen einer Mahlzeit soll für die Kinder ein Genuss sein. Sie entscheiden mit, was und wie viel sie essen. Das gemeinsame Essen ist auch ein sozial geprägtes Ereignis. Die Kinder erlernen die ersten Tischsitten, wie beispielsweise einen angemessenen Zeitraum sitzenzubleiben. Sehr wichtig ist uns hierbei eine gesunde Ernährung, da das spätere Essverhalten bereits in den ersten Lebensjahren grundlegend geprägt wird.

Die zweite Brotzeit findet zeitgleich mit dem Mittagessen in den jeweiligen Gruppen statt. Dabei bringen die Kinder eine Brotzeit von zu Hause mit.



Ruhe- und Schlafenszeit

In der Kinderkrippe schlafen die Kinder mit längerer Buchungszeit nach dem Mittagessen. Dabei werden sie vom Krippenpersonal begleitet. Dies gibt ihnen Struktur und Orientierung. Nach dem Schlafen empfangen wir die Kinder wieder im Gruppenzimmer. Jedes Kind hat ein unterschiedliches Bedürfnis an Schlaf, daher wecken wir Kinder nur in Ausnahmefällen auf.



Brotzeit am Nachmittag

Am Nachmittag wird den Kindern, je nach Bedarf, eine weitere Brotzeit bestehend aus Obst und Gemüse, sowie Broten angeboten.

Abschied und Nachhause gehen

Die Erziehungsberechtigten oder eine andere Bezugsperson holen ihre Kinder im jeweiligen Bereich ab. Dabei entsteht ein kurzer Raum für den Austausch zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den abholberechtigten Personen. Wichtig dabei ist die Einhaltung der Buchungszeiten.



Feste und Feiern

Geburtstage

In der Krippe wird der Geburtstag der Kinder nach Wunsch gebührend gefeiert und ein kleines Geschenk überreicht.

Im Kindergarten bekommen die Kinder eine Geburtstagskrone und stehen an diesem Tag im Mittelpunkt der Gruppe. Im Morgenkreis feiern wir Geburtstag. Das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk. Die Kinder essen an diesen Tagen die Brotzeit und die mitgebrachte Speise des Geburtstagskindes.

St. Martin

Jedes Jahr um den Martinstag machen sich alle Kinder des Kinderlands mit ihren Familien und den vorher selbstgebastelten leuchtenden Laternen auf den Weg durch das Dorf und singen dabei Martinslieder.

Nikolaus

Im Dezember beschäftigen sich die Kinder mit den Taten des heiligen Nikolauses. Als krönenden Abschluss besucht der Nikolaus die Krippen- und Kindergartenkinder.

Weihnachten

Die Kinder des Egglkofener Kinderlandes bereiten wir auf das bevorstehende Weihnachtsfest mit Geschichten, Liedern und Gebasteltem vor. Um den Erziehungsberechtigten eine Freude zu machen, überlegen sich die Kinder zusammen mit dem pädagogischen Personal eine Überraschung. Während des Besuchs in der Einrichtung setzen wir diese um.

Fasching

Alle Kinder, die möchten, kommen zu Fasching verkleidet in die Einrichtung. An diesen Tagen bieten wir verschiedene Spiele oder Tänze an.

Ostern

Wir suchen mit den Kindern Osternester. Je nach Interessen der Kinder färben wir Eier oder backen ein Osterlamm.

Rausrutschen

Im März oder Juli rutschen die Kinder, die das dritte Lebensjahr erreicht haben, in den Kindergarten.

Im Juli rutschen die Vorschulkinder aus dem Kindergarten. Bei einer Feierlichkeit verabschieden wir die Kinder gebührend.

Individuelle Feste

Wir veranstalten jährlich im Herbst ein Fest zur Jahreszeit passend zum Beispiel ein Kartoffelfest, ein Drachenfest oder ein Apfelfest. Im Frühjahr oder Sommer gestalten wir ein Familienfest.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Jedes Kind hat das Recht, seinem Entwicklungsstand und Wohle entsprechend beteiligt zu werden. Soweit als möglich wird mit den Kindern gemeinsam geplant und gehandelt. Dabei sollen die Kinder weder über- noch unterfordert werden, das heißt jedes Kind darf mitbestimmen, muss aber nicht.

Grundlegend ist, die Meinungen und Ansichten der Kinder ernst zu nehmen. Dies haben wir auch in unserem Kinderschutzkonzept verankert. Die Kinder sind Experten in ihrer eigenen Sache und werden in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig mit einbezogen.

Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, dass Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten, dass sie andere Meinungen akzeptieren sowie Kompromisse aushandeln. Die Kinder lernen, Entscheidungen der Gemeinschaft zu akzeptieren und mitzutragen.

Mit der Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen machen sie wesentliche Selbstwirksamkeitserfahrungen und entwickeln ein positives Selbstkonzept. Sie erleben, dass sie ihre persönlichen Belange einbringen können, entdecken ihre eigenen Interessen und können diese selbstständig mit anderen in Einklang bringen. Damit entwickeln die Kinder eine positive Gesprächs- und Streitkultur.

Besonders wichtig ist uns hierbei, dass die Kinder sich aktiv an Entscheidungen beteiligen, die ihre Person und ihr Leben in der Einrichtung betreffen.



4.2.2 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können in unserer Einrichtung einen Integrationsplatz belegen. Voraussetzung dafür ist ein Antrag der Erziehungsberechtigten auf Eingliederungshilfe beim Bezirk von Oberbayern. Anspruch auf einen Integrationsplatz haben Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und/oder (drohender) Behinderung.

Unter einem erhöhten Entwicklungsrisiko bei Kindern werden Defizite in den verschiedenen Bereichen wie sozial, emotional, kognitiv und/oder motorisch entwicklungsverzögert sowie von besonderen familiären oder sozialen Belastungen betroffen sind verstanden. Diese Entwicklungsverzögerungen und Belastungen müssen dauerhaft und gravierend sein, sodass das Kind in seiner weiteren Entwicklung beeinträchtigt wird.

Unter drohender Behinderung bei Kindern werden längerfristige Beeinträchtigungen in ihren körperlichen Funktionen, geistigen Fähigkeiten oder ihrer seelischen Gesundheit verstanden. Aufgrund dieser Beeinträchtigungen kann sich das Kind seinem Alter entsprechend nicht angemessen entwickeln.

Zur Unterstützung der weiteren Entwicklung des Kindes wird bei Integrationskindern ein Fachdienst (heilpädagogische Fachkraft) hinzugezogen. Für die Erziehungsberechtigten fallen keine zusätzlichen Kosten an.

Je nach Anzahl der zu fördernden Kinder besteht die Möglichkeit, dass die Frühförderung in unserer Einrichtung stattfindet. Eine enge Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten, pädagogischen Fachkräften und Fachdiensten steht bei allen Fördermaßnahmen im Fokus.

Antragstellung Eingliederungshilfe

Die Erziehungsberechtigten und das pädagogische Fachpersonal der Einrichtung können bei der Aufnahme des Kindes oder während des laufenden Jahres zum Entschluss kommen, dass für das Kind ein Integrationsstatus notwendig ist. Darauf wird gemeinsam Eingliederungshilfe beim Bezirk beantragt.

Bei Bewilligung des Antrags auf Eingliederungshilfe wird der Bescheid beim Träger der Einrichtung vorgelegt. Die Bearbeitungszeit des Antrags kann bis zu sechs Monate dauern. In dieser Zeit kann bereits Eingliederungshilfe gewährt werden.

In besonderen Fällen kann eine Individualbegleitung beantragt werden, welche das Kind teilweise oder während der gesamten Betreuungszeit in der Kindertagesstätte begleitet.

4.2.3 Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Kinderkrippe

„Durch die feinfühligke Reaktion auf seine Signale, die das Kind in einer sicheren Bildungsbeziehung vom Erwachsenen erfährt, kann es sich von Anfang an als aktiv und selbstwirksam erleben und entwickelt diese Selbstwirksamkeit weiter.“ (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, 2010, Seite 38)

Pflegesituation

Ob beim Händewaschen, beim Wickeln, beim Toilettengang oder beim Mund saubermachen – wir ermöglichen den Kindern, in alltäglichen Pflegesituationen, selbsttätig zu handeln und ihre Selbstständigkeit schrittweise zu entwickeln. Mit dem Vertrauen der pädagogischen Fachkräfte in die Kinder lernen diese, alltägliche Aufgaben alleine oder mit Begleitung zu meistern. Dadurch steigern sie ihr eigenes Selbstwertgefühl und die Freude, diese eigenständig zu bewältigen. Durch sprachliche Impulse und kleine Gesten werden die Kinder aktiv zur Teilnahme motiviert.

Ein feinfühliges und empathisches Zusammenspiel sind die Voraussetzung beim Wickeln und der Sauberkeitserziehung.

Essensituation

Wie auch bei den Pflegesituationen ist bei den Essensituationen die Selbstwirksamkeit ein wichtiger Aspekt für die eigene Entwicklung. Jedes Kind lernt eigenverantwortlich seinen Essensplatz vorzubereiten, die Essensauswahl sowie Portionsgröße zu treffen und das Geschirr wieder abzuräumen. Wir unterstützen die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir ihre persönlichen Entscheidungen akzeptieren und vertrauen in ihr eigenständiges Handeln setzen.

Schlafensituation

Durch einen verbalen Hinweis und das Überreichen des Schnullers bei Bedarf, beginnt die Schlafbegleitung zur Mittagszeit. Die zuständige Fachkraft begleitet anschließend die Kinder in den Schlafrum. Hier wird gemeinsam eine gemütliche Atmosphäre mit ruhiger Musik geschaffen. Diese Rituale bieten den Kindern Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf. Je nach Bedürfnis der Kinder, setzen wir uns zu ihnen und bieten Geborgenheit durch Nähe.

Wir berücksichtigen das Schlafbedürfnis der Kinder auch zu anderen Tageszeiten, indem wir feinfühlig auf individuelle Verhaltensmerkmale, wie gähnen, reagieren.



4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Satz 2 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes fordert die Dokumentation des Entwicklungsverlaufes des Kindes. Beobachtungen und deren Dokumentationen helfen uns das Kind ganzheitlich wahrzunehmen. Anhand von unterschiedlichen Beobachtungsverfahren erhalten wir einen Einblick in die Entwicklung, den Lernstand sowie die Fähigkeiten und Interessen des Kindes. Mithilfe der Beobachtungen können wir individuelle pädagogische Handlungspläne erstellen.

Beobachtung und Dokumentation gehören untrennbar zusammen. Ergebnisse werden in einem geeignetem Beobachtungsverfahren festgehalten. Dieser kann mit freien Notizen und einer Sammlung von Werken des Kindes ergänzt werden.

Beobachtungs- und Dokumentationsbögen im Kindergarten

- **Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern**

Es ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren das die Alters- und Entwicklungsspanne von ca. 4 Jahren bis zum Schuleintritt umfasst.

- **Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund**

Die Altersgruppe ab 3,5 Jahren bis zur Schule ist miteingeschlossen.

- **Perik: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindertagesstätten-Alltag**

Dieser Bogen beinhaltet die sozial-emotionalen Kompetenzen aller Kinder ab 3 Jahren.



Beobachtungs- und Dokumentationsbögen in der Krippe

- **EBD: Entwicklungsbeobachtung und- dokumentation in der Krippe**

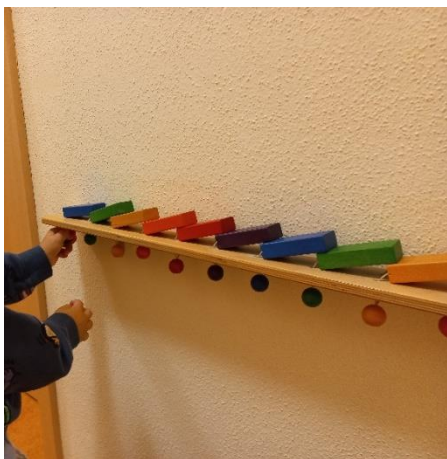
Ist ein wissenschaftlich fundiertes und praxiserprobtes Beobachtungsverfahren zu den relevanten Entwicklungsthemen. Die Krippe wendet die Version von 6 Monaten bis zu 48 Monaten an. Die Bögen erfragen alltagsintegrierte Aufgaben zu den jeweiligen Altersstufen.

- **PERIK: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindertagesstätten- Alltag**

Dieser Beobachtungsbogen ist für Kinder ab 3 Jahren konzipiert. Mit Hilfe dieses Bogens lässt sich einschätzen, wie die Entwicklung des Kindes verläuft. Dieser Bogen wird zu einem Diagnoseinstrument zur Grundlage von Förderung.

- Nach Bedarf: **Liseb 1+2: Systematische Begleitung der Sprach- und Literacyentwicklung**

Dieser Bogen ist für Kinder im Alter von 24 Monaten bis zu 47 Monaten. Er ist sowohl für Kinder geeignet, die deutschsprachig aufwachsen, sowie auch für Kinder, deren Familiensprache nicht Deutsch ist.



5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Definition:

Das Spiel ist die persönliche Ausdruckform des Kindes. Es ist eine freiwillige, oft vergnügliche Tätigkeit, in der sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Sie können so ihren Platz in der Gesellschaft finden, Kompetenzen erwerben und die eigene Identität stärken. Je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen kann das Spiel variieren. (vgl. BEP, 11. Aufl. 2026, S. 19,)

Das Spiel ist weit mehr als nur ein Zeitvertreib; es ist die Haupttätigkeit eines jeden Kindes oder wie gerne gesagt wird: „Spiel ist die Arbeit des Kindes“.

Indem wir den Kindern den nötigen Raum, die Zeit und Motivation geben, schaffen wir eine Basis aus Sicherheit und Vertrauen. In diesem geschützten Rahmen erhalten sie den Raum, ihre Umwelt schöpferisch zu erforschen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und Alltagseindrücke zu verarbeiten. Dieser Prozess fördert nicht nur die Kreativität und Lebensfreude, sondern ermöglicht es den Kindern auch, selbstständig zu lernen und sich individuell weiterzuentwickeln. Wir begleiten sie dabei aufmerksam und bieten genau dort Unterstützung, wo sie benötigt wird, um ihre natürliche Entwicklung optimal zu fördern.

Für ein kreatives Spiel stellen wir verschiedene Spielbereiche bereit und schaffen eine angenehme Atmosphäre mit wechselnden Aktivitäten, bei denen die Kinder Mitspracherecht haben.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Durch das gemeinsame Spiel lernen die Kinder Teilen, Einhalten von Regeln und auf andere Rücksicht zu nehmen.
- Die Kinder üben in Rollenspielen und Interaktionen das Sprechen und Verstehen.
- Das Spiel regt die Fantasie, das logische Denken und die Konzentration der Kinder an.



Unsere praktische Umsetzung

- Wir spielen gemeinsam Tischspiele wie Zicke Zacke Igelkacke oder Zahlenzwerg.
- Die Kinder nehmen verschiedene Rollen in der Puppenecke, im Kaufladen und im Frisörbereich ein.
- In der Bauecke spielen die Kinder mit Konstruktionsmaterial, wie Legos, Holzbauklötzen und Magneten.



5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Wir begleiten die Kinder in ihrem Lernen, indem wir ihnen Aufmerksamkeit schenken und ihre Bildungsprozesse achtsam begleiten. Wir schaffen einen sicheren Rahmen, in dem sie ihre Fähigkeiten entfalten können. Die Bildungsprozesse finden spielerisch statt. Sie gehen ineinander über und gehören zum ganzheitlichen Lernen.

Am Beispiel Spaziergang in die Natur erklärt

Bevor wir in die Natur gehen zieht sich jedes Kind, mit oder ohne Hilfe (Selbstständigkeit), an. Den Weg legen wir zu Fuß (Bewegung, Motorik) zurück. Wir überqueren die Straße (Verkehrserziehung). Ab dem Sammelpunkt laufen die Kinder allein bis zum besagten Ziel (Selbstvertrauen, Abmachungen einhalten). Die Natur erforschen die Kinder im Spiel mit allen Sinnen. In der Kinderkrippe stehen für längere Strecken zwei große Wägen zur Verfügung.

Projektarbeit

Projektarbeiten entstehen durch Interessen der Kinder und Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte in vielfältigen Alltagssituationen, Ereignissen oder durch jahreszeitliche Veränderungen. Sie können unterschiedlich intensiv erfolgen. Von kurzen, schnell abgeschlossenen Einheiten, bis hin zu Themen, die uns länger begleiten. Meist überschneiden sich die Bildungs- und Erziehungsbereiche oder gehen ineinander über. Es bleiben manchmal auch Fragen offen, die wir gerne erarbeiten. Hier kann jedes Kind sein Wissen einbringen. Fehlende Informationen finden wir gemeinsam in den verschiedenen Medien oder wir ziehen Experten hinzu.

Um herauszufinden an welchen Themen die Kinder noch interessiert sind halten wir Kinderkonferenzen ab. Hier können die Kinder ihre Wünsche äußern und einbringen, was sie aktuell beschäftigt. Gemeinsam entscheiden wir über das nächste Projekt. Die Projektergebnisse halten wir in Bildform, in Portfolio und Aushängen fest.



5.3 Beschreibung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Leitgedanke

Unser Zusammenleben ist geprägt von christlichen Werthaltungen und Traditionen. Die Kinder finden damit Orientierung im Jahreskreislauf, erfahren Gemeinschaft und lernen wesentliche Werte kennen.

Die Welt rückt immer mehr zusammen und die verschiedenen Religionen werden präsenter. So liegt es nahe sich mit den vielfältigen Glaubensrichtungen auseinander zu setzen und Wege zu schaffen, sie in den Alltag zu integrieren. Wichtig ist uns ein tolerantes Miteinander und eine Gemeinschaft, in der unterschiedliche Werte und Traditionen respektiert werden.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder begegnen anderen Menschen, Tieren sowie Pflanzen mit Respekt, Achtung, Toleranz und schätzen sich ebenso wie andere in ihrer Einzigartigkeit.
- Die Kinder haben eine positive Grundeinstellung, Vertrauen zum Leben und sehen dieses als wertvolles Geschenk.
- Die Kinder erleben verschiedene Kulturen und besitzen ein Grundverständnis über den Stellenwert und die Bedeutung anderer Religionen.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir veranstalten mit den Kindern religiöse Feste und Feiern im Jahreskreislauf und erarbeiten deren Bedeutung aus biblischen Geschichten, Liedern sowie Tischsprüchen.
- Wir leben den Kindern einen bewussten, sorgsamen und wertschätzenden Umgang mit der Natur sowie anderen Menschen vor.
- Wir verankern Rituale im Tagesablauf und fördern damit eine positive Grundeinstellung und das Gemeinschaftsgefühl.



5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Leitgedanken

Die emotionale und soziale Entwicklung begleitet kindliches Lernen. Zu den entscheidenden Entwicklungsaufgaben in der frühen Kindheit gehört, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und richtig zu deuten. Auch das emotionale Erleben der anderen sollen Kinder verstehen können.

Sie integrieren sich in eine soziale Gemeinschaft, sind kontakt- und kooperationsfähig und gehen konstruktiv mit Konflikten um. Durch die Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen entwickelt das Kind ein positives Selbstkonzept. Es geht verantwortungsvoll mit seinen eigenen Gefühlen sowie mit den Gefühlen seiner Mitmenschen um und kann Konflikte gut bewältigen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder vertreten ihre eigene Position und akzeptieren die Sichtweise anderer.
- Die Kinder sind selbstbewusst und haben Selbstvertrauen.
- Die Kinder nehmen Kontakt auf, bauen Beziehungen als auch Freundschaften auf und müssen dabei Grenzen sowie Regeln einhalten.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir bringen den Gefühlen der Kinder Wertschätzung entgegen, indem wir ihnen im Alltag durch Nähe und Wärme begegnen sowie auf ihre individuellen Bedürfnisse achtsam eingehen.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, Konflikte konstruktiv auszuhandeln, Kompromisse zu schließen und teamfähig zu sein.
- Wir fördern die Zusammenarbeit, indem wir Gemeinschaftsarbeiten planen, durchführen und sinnvolle Gruppenregeln aufstellen.



5.3.3 Sprache und Literacy

Leitgedanken

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Kinder kommunizieren von Anfang an mit der Umwelt, zunächst mit Lauten, Mimik und Gestik. Sie machen dadurch die Erfahrung, dass sie mit ihrer Sprache verschiedene Reaktionen bei den Erwachsenen hervorrufen können. So lernen sie die Verhaltensweisen ihrer Umwelt einzuschätzen und gewinnen mehr und mehr Vertrauen in ihre eigenen Denkprozesse sowie Handlungen. Sprache ist das wichtigste Ausdrucksmittel, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Sie ermöglicht uns, Wünsche, Erlebnisse, Ziele und Meinungen zu äußern. Sprache stellt die Grundvoraussetzung für das selbstständige Handeln der Kinder, für ihre Akzeptanz, für ihre Integration in die Gruppe und langfristig gesehen für ihre Integration in unsere Gesellschaft dar. In der Schule ist Sprache das Medium des Lernens. Für den schulischen und beruflichen Erfolg ist Sprachkompetenz unerlässlich.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder haben Freude am Sprechen, an Laut- und Wortspielen.
- Sie haben ein differenziertes Verständnis von Körpersprache, die durch Mimik, Gestik und Tonfall ausgedrückt werden kann und sind fähig zuzuhören, um zu reagieren.
- Sie können Konflikte sprachlich austragen.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir lesen und erzählen Bilderbücher, Sachbücher, Geschichten und Märchen. Anschließend leiten wir zu Rollenspielen und sprachlicher Konfliktlösung an.
- Wir führen regelmäßig Gespräche im Morgenkreis und in Kinderkonferenzen.
- Wir singen, lernen Reime und Gedichte und machen Kreis-, Sprach- und Fingerspiele.



5.3.4 Digitale Medien und Informatik

Leitgedanken

Kinder kommen von klein auf in ihrem Alltag mit technischen Medien in Berührung. Der Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik ist breit gefächert und beinhaltet sowohl Chancen wie auch Risiken. Medienbildung und -erziehung muss darauf abzielen, den Kindern einen bewussten, kritisch reflexiven und sachgerechten Umgang zu vermitteln. (vgl. BEP, 11. Aufl. 2026, S. 219-221)

Durch selbstbestimmte und kreative Gestaltung erhalten sie die Möglichkeit, eine inzwischen unabdingbare Kompetenz der gesellschaftlichen Kommunikation und Technik zu begreifen als auch handzuhaben. Um Medienkompetenz zu fördern nutzen die Kinder unter pädagogischer Aufsicht Robotik- und Automatisierungsspiele. Spielerisch lernen die Kinder einfache Prinzipien wie Reihenfolgen, Muster und Regeln kennen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder verfügen über Wissen in Form von Funktionsweisen zur selbstständigen Medien-nutzung.
- Die Kinder gehen bewusst und kontrolliert mit Medien um.
- Die Kinder entwickeln durch das Steuern einfacher Roboter, in kleinen Gruppen, ihre Kreativität und lernen gemeinsam Lösungen zu finden.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir nutzen zusammen mit den Kindern die digitalen Medien, um an Informationen zu kommen oder nach Anregungen, Liedern oder Ähnlichem zu suchen. Diese setzen wir dann gezielt in unserem Alltag ein.
- Den Kindern stehen Medien wie die Toniebox zur selbstständigen Nutzung zur Verfügung. Die gegebenenfalls notwendigen Anleitungen und Regeln erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern.
- Wir stehen in Kooperation mit dem Medienzentrum im Landratsamt Mühldorf. Hier können wir verschiedene Medien sowie Informatik- und Robotikspiele ausleihen.



5.3.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Leitgedanken

- M** athematik ist in der gesamten Welt des Kindes versteckt. Durch den Erwerb mathematischer Grundkenntnisse im Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit wird den Kindern ein sich zurechtfinden im Alltag ermöglicht.
- I** nformatik setzt sich zusammen aus Information und Automatik. Unsere Welt entwickelt sich „digital“ rasant weiter. Auch in der Lebenswelt der Kinder sind neue Medien bereits allgegenwärtig. Sowohl mit als auch ohne digitale Geräte erwerben die Kinder die Fähigkeit, ihr Wissen zu strukturieren, symbolisch darzustellen und systematisch zu bearbeiten.
- N** aturwissenschaften Warum, Wieso, Weshalb? Wer kennt solche Fragen unserer Kinder nicht? Kinder haben von Natur aus ein großes Interesse daran, Naturphänomene und allerlei Entwicklungen
- T** echnik zu hinterfragen und zu erforschen.

MINT weckt die Faszination und Begeisterung unserer Kinder. Die kindliche Neugierde und die Freude am Experimentieren, Erforschen, Ausprobieren und Mitgestalten gilt es zu erhalten. Dadurch kann sich das Kind stetig seinem Alter entsprechend weiterentwickeln.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder erkennen Formen, Zahlen und erwerben Erkenntnisse in einer Welt voller Muster und Ordnungen.
- Die Kinder sammeln Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Vorgängen. Sie erlernen physikalische Gesetzmäßigkeiten, wie zum Beispiel feste Körper, Flüssigkeiten und Magnetismus.
- Die Kinder erlernen im Spiel verschiedene Strategien und Lösungsmöglichkeiten.

Unsere praktische Umsetzung

- In der Freispielzeit sowie bei gezielten pädagogischen Bildungseinheiten entwickeln die Kinder eigene Strategien, die ihnen Erfolgserlebnisse ermöglichen. Beim Puzzle bauen kann es eine Strategie sein, erst die Teile zu sortieren und dann mit dem Rand zu beginnen.
- Im Gruppenraum erleben die Kinder unterschiedliche Formen und Zahlen, zum Beispiel bei verschiedensten Würfel- oder Zahlenspielen.
- Im alltäglichen Miteinander machen wir immer wieder neue naturwissenschaftliche Erfahrungen. Die Kinder erleben zum Beispiel, dass der gefrorene Boden im Garten bei Sonnenschein zu Matsch wird und sich dadurch seine Beschaffenheit verändert.

5.3.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Leitgedanken

Umweltbildung- und -erziehung umfasst viele Lebensbereiche: Naturbegegnungen, Gesundheit, Werthaltungen sowie Freizeit- und Konsumverhalten. Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt ist für unsere Einrichtung von großer Bedeutung.

In der Praxis setzen wir dies durch Erlebnisse in und mit der Natur um. So bieten wir den Kindern an mit Tieren als auch Pflanzen Erfahrungen zu sammeln und eröffnen ihnen dadurch vielfältige Gestaltungs- sowie Entdeckungsmöglichkeiten.

Die Kinder erleben altersentsprechend und alltagsbezogen eine wertschätzende Haltung gegenüber unserer Umwelt, beispielsweise durch Mülltrennung oder durch den sparsamen Umgang mit Wasserressourcen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder entwickeln ein Grundverständnis für Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozesse.
- Die Kinder werden angeregt, ihre Umwelt genau zu beobachten und zu hinterfragen. Sie erkunden die natürlichen Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und Pflanzen.
- Die Kinder erwerben die Fähigkeit, Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen und eigene Entscheidungen zu treffen.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir sammeln Klorollen, Schachteln von Taschentüchern, Milchtüten, .. und geben den Kindern Impulse und Anregungen zum Upcycling.
- Bei Waldtagen gibt es die Gelegenheit zum Spiel mit Naturmaterialien. Im Alltag können die Kinder täglich beim Spiel im Freien die Natur in allen ihren Facetten erleben.
- Durch besondere Aktionen und Ausflüge wie beispielsweise der Besuch des Müllautos oder dem Besuch beim Bäcker setzen wir situationsabhängige Schwerpunkte.

5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Leitgedanken

Die Begegnungen mit Musik, Tanz, Kunst und Kultur ermöglichen den Kindern in vielfältigen Erscheinungsformen einen besonderen Zugang zur Welt. Kinder haben ein spontanes Bedürfnis, sich musikalisch und künstlerisch auszudrücken und mitzuteilen. Eigene Gedanken und Gefühle können auf spielerische und freudvolle Weise ausgedrückt und emotionale Spannungen abgebaut werden. Musik und Kunst leisten einen wesentlichen Anteil an der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Musik und Bewegung wirken sich auch positiv auf die sprachliche Entwicklung sowie auf den Hörsinn aus und beeinflussen das Körperbewusstsein.

Beim Malen und Formen sowie im darstellenden Spiel gestaltet das Kind kreativ seine Umwelt und hinterlässt Spuren. Die sinnlichen Erfahrungen sind Grundlage für den Aufbau emotionaler und kognitiver Strukturen. Die Vielfalt an Sinneswahrnehmungen fördert die Kreativität und eröffnet den Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder entwickeln Freude, machen Erfahrung mit unterschiedlichen Materialien und Farben, mit Körper, Stimme sowie Klängen.
- Die Kinder bekommen ein Grundverständnis für Farbe, Formen und Figuren im Umgang mit verschiedenen Materialien.
- Im darstellenden Gestalten sowie im Spiel schlüpfen die Kinder in vielfältige Rollen, ordnen Eindrücke, strukturieren ihre Wahrnehmung und drücken so ihre Gedanken wie auch Gefühle aus.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir gestalten Lieder, kleine Spielszenen oder Theaterstücke szenisch, vokal und instrumental.
- Den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung. Sie experimentieren damit selbstständig und setzen eigene Gestaltungsideen um.
- Wir geben den Kindern Zeit, sich ausreichend lange mit einem Projekt zu beschäftigen.



5.3.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Leitgedanke

Gesundheit ist Voraussetzung für körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden. Gesundheitsförderung umfasst die gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung sowie weitere Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit. Auch „Lebenskompetenzen“ wie Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und „negativen Emotionen“ spielen eine Rolle dabei, ob ein Kind seelisch gesund und zufrieden mit sich ist.

Kinder sind verschiedenen Reizen ausgesetzt und haben viele Erlebnisse zu verarbeiten. Sie benötigen dadurch den geeigneten Rahmen sich zu entspannen oder auszutoben.

Auch das Interesse nach Sexualität beginnt bereits im Kindesalter und stellt einen natürlichen Bestandteil der körperlichen Entwicklung dar. Die Kinder äußern dies durch Interesse am eigenen und am anderen Geschlecht, am Herausfinden der Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder am Stellen von Fragen. Darüber hinaus beginnen sie Verständnis für persönliche Grenzen zu entwickeln. In unserer Einrichtung begleiten wir diese Entwicklungsschritte altersgerecht und wertschätzend. Im Schutzkonzept finden Sie ausführliche Informationen bezüglich unserer Umsetzung.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder haben Freude an der Bewegung, indem sie aktiv Erfahrungen mit ihrem Körper in motorischen und koordinativen Bereichen sammeln. Sie haben zum einen Raum, um ihre

eigenen Bedürfnisse auszuleben, aber zum anderen erlernen sie die Regeln von Nähe und Distanz, um körperliche Grenzen nicht zu überschreiten.

- Die Kinder wissen welche Auswirkungen eine ausgewogene Ernährung auf ihre Gesundheit hat und erwerben Grundkenntnisse der Speisenzubereitung.
- Die Kinder setzen Grundlagen der Körperhygiene und -pflege eigenständig um und steigern damit ihr Wohlbefinden.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir gehen oft nach draußen zum Klettern, Laufen und Schaukeln und bieten regelmäßig Bewegungseinheiten wie Tänze, Turnen, Laufspiele, Rhythmik und Psychomotorik im Turnraum an. Zum Ausgleich hierzu gibt es Phasen von Ruhe und Entspannung im Tagesablauf.
- Eine Zahnärztin besucht uns jährlich und macht den Kindern deutlich, wie wichtig eine gute Zahnpflege und Zahngesundheit ist. Am Krokodil Fritzie wird das richtige Zähneputzen vorgezeigt.
- Gesunde Ernährung erleben die Kinder bei der täglichen Brotzeit mit viel Obst, Gemüse, Joghurt, Käse und verschiedenen Broten. Wir bereiten gemeinsam gesunde Speisen zu.

5.3.9 Lebenspraxis

Leitgedanken

„Hilf mir es selbst zu tun“ ist ein Leitsatz von Maria Montessori. Etwas allein tun zu wollen ist der Wunsch aller Kinder. Gerne erfüllen wir das im Kindergarten- und Krippenalltag. Dabei ist es uns wichtig die Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl zu fördern. Wir greifen die Interessen der Kinder auf, um ihnen ein Gefühl der Wertschätzung zu geben. Begleitend stehen wir ihnen zur Seite und geben den Kindern Raum und Zeit, Fähigkeiten selbst zu erwerben.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder erleben durch demokratische Entscheidungen, was für sie Priorität hat.
- Die Kinder bringen ihre Wünsche und Interessen ein und wählen aus, was für sie besonders bedeutsam ist.
- Die Kinder agieren selbstständig im hauswirtschaftlichen Bereich sowie in der Körperhygiene.

Unsere praktische Umsetzung

- In Kinderkonferenzen äußern die Kinder ihre Befindlichkeit und bringen ihre Neugier zu verschiedenen Themen ein.
- In der Freispielzeit suchen sich die Kinder ihren Interessen entsprechend einen Spielbereich aus.
- Vor dem gemeinsamen Essen gehen die Kinder zum Hände waschen und wählen anschließend ihre Tischgemeinschaft aus. Sie entscheiden jeweils für sich, was und wieviel sie essen möchten. Am Ende räumen sie selbstständig ihre Teller und Flaschen auf.



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten

„Eine Kita ohne Eltern ist wie eine Kita ohne Kinder.“

(nach Malaguzzi, Begründer der Reggio- Pädagogik, Italien)

Die Erziehungsberechtigten sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Zu ihnen baut das Kind die erste, wichtigste und intensivste Bindung auf. Innerhalb der Familie passiert ein Großteil der Pflege, Bildung und Erziehung.

Wir stehen allen Familien, die uns ihre Kinder anvertrauen, individuell zum Wohle des Kindes unterstützend und beratend zur Seite. Dabei ist für uns gegenseitige Wertschätzung von zentraler Bedeutung, um eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen.

Auch ist es uns ein Anliegen, alle Familien in ihrer Vielschichtigkeit zu berücksichtigen. Um eine gute Zusammenarbeit gewährleisten zu können, ist es für uns selbstverständlich, dass wir uns mit den Erziehungsberechtigten über Bildungs- und Erziehungsziele austauschen und abstimmen.

Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Anmeldegespräche

Das Anmeldegespräch dient dazu, einen ersten Kontakt zwischen Familie und der Kindertagesstätte herzustellen. Hierbei werden sowohl der Ablauf der Eingewöhnung als auch die Einrichtungskonzeption und das Merkblatt erläutert und die Räumlichkeiten besichtigt.

Kennenlern- Schnuppertermine in der Krippe

Um den Übergang von der familiären in die außerfamiliäre Betreuung zu unterstützen, tauschen wir uns an einem separaten Termin über Vorlieben, Gewohnheiten und Ängste des Kindes aus. Während dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit in ruhiger Atmosphäre die Einrichtung und das pädagogische Fachpersonal kennenzulernen.



Schnuppernachmittag im Kindergarten

Zum Schnuppernachmittag im Kindergarten treffen sich alle neu angemeldeten Kinder und deren Erziehungsberechtigte an einem Nachmittag in der zukünftigen Stammgruppe des Kindes. Wir erkunden zusammen mit den Kindern die Einrichtung, stellen uns vor und geben den Kindern Raum erste Kontakte zu knüpfen.

Elternabende

Bei einem Informationsabend bekommen die Erziehungsberechtigten einen intensiven Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in die Rahmenbedingungen der Einrichtung.

Tür- und Angelgespräche

Diese dienen dem Austausch über aktuelle Tagesereignisse. Zum Beispiel: Wer holt das Kind heute ab, wie lange hat das Kind geschlafen oder ist heute etwas Besonders vorgefallen. Ein guter Austausch ist uns wichtig.



Beratungs- und Entwicklungsgespräche

Erziehungsberechtigte und das pädagogische Fachpersonal tauschen sich ein- bis zweimal jährlich in einem persönlichen Gespräch über Interessen, Stärken und Fähigkeiten sowie das individuelle Befinden des Kindes zu Hause und in der Kindertagesstätte aus. Gemeinsam besprechen wir Bildungs- und Erziehungsziele, die wir uns auf das einzelne Kind bezogen setzen. Auch Erziehungsfragen wie Probleme oder Hilfemaßnahmen bei Entwicklungsverzögerungen (Ergotherapie, Logopädie) können in diesem Rahmen beratend erörtert werden. Zusätzlich finden in der Krippe Gespräche zum Abschluss der Eingewöhnung statt.

Kita-Info-App

Unsere Einrichtung nutzt zum stetigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten die Kita-Info-App. Sie ermöglicht eine schnelle und umweltfreundliche Informationsweitergabe. Die Kita-App dient zur Abfrage bezüglich der Ferienbetreuung, zur Verkündung der Schließtage oder zur Bekanntgabe geplanter Aktionen und Feste. Außerdem tragen die Erziehungsberechtigten die Abwesenheit ihrer Kinder in die App ein.

Elternbeirat

Am Anfang des Kindertagesstätten- Jahres können sich die Erziehungsberechtigten für das Amt des Elternbeirates ernennen lassen. Dieser vertritt die Interessen aller Erziehungsberechtigten in der Einrichtung und ist das Bindeglied zwischen diesen, dem Team sowie dem Träger.

Des Weiteren unterstützt der Elternbeirat die Kindertageseinrichtung bei der Planung und Organisation verschiedener Veranstaltungen und Feste und motiviert auch andere Erziehungsberechtigte zur Mitarbeit.



Informationen, sonstige Angebote

- Wochenrückblick über aktuelle Projekte, Bildungseinheiten
- jährliche Fragebögen für die Erziehungsberechtigten
- Fotodokumentationen (Portfolio)
- Konzeption
- Flyer über externe, zusätzliche Angebote
- gemeinsame Feste
- Hausordnung (Abläufe und Vorschriften in unserer Einrichtung)
- Pinnwand am Eingang
- Schaukasten an der Außenmauer des Kindergartengebäudes

6.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

Eine zielgerichtete Zusammenarbeit mit externen Institutionen ist uns für die Förderung der Kinder unserer Einrichtung wichtig.

Bildungseinrichtungen

Um den künftigen Schulanfängern einen guten Start in die Schule zu gewährleisten, halten wir regelmäßigen Kontakt zur Grundschule Egglikofen. Die Schulanfänger besuchen an einem Vormittag im Sommer die Schule, um die Räumlichkeiten und die Lehrkräfte kennen zu lernen.

Fachdienste

Wir pflegen bei Bedarf regelmäßig Kontakt zu Fachdienst- und Frühförderstellen. Je nach Anzahl der zu fördernden Kinder bieten sie ihren Dienst in unserer Einrichtung an.

Die enge Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch von Informationen mit den Ämtern wie dem Jugend-, Landrats- oder dem Gesundheitsamt sind uns wichtig.

Ebenso findet eine Zusammenarbeit mit KoKi (Netzwerk für frühe Kindheit) statt, bei denen sich pädagogische Fachkräfte gleichermaßen wie Erziehungsberechtigte mit Namen oder anonym jederzeit melden können. In einer Teamsitzung wurde die Arbeit von KoKi erläutert und mit Flyern erfolgten die Informationen an die Erziehungsberechtigten.

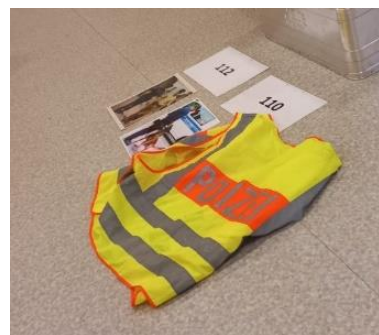
Vereine und Betriebe

In Anlehnung an die Interessen der Kinder unternehmen wir jährlich wechselnde Ausflüge zu ortsansässigen Betrieben. Andererseits laden wir die Feuerwehr, den Krankenwagen, die Polizei oder die Müllabfuhr im wechselnden Turnus in unsere Einrichtung ein.

Auch die Kooperation mit örtlichen Vereinen variiert und ist für die Kinder eine wertvolle Bereicherung. Dadurch lernen sie beispielsweise von den Imkern, wie Honig hergestellt wird oder sammeln durch den Obst- und Gartenbauverein Erfahrungen beim Aussäen verschiedener Pflanzen.

Bücherei

In der Bücherei in Neumarkt- Sankt Veit sind wir registriert und leihen uns zu bestimmten Themen Bücher aus die im Kinderland nicht vorrätig sind, um den Erfahrungshorizont der Kinder zu erweitern.



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Jedes Kind im Kinderland Eggkofen hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung sowie Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Wir tragen Sorge für das leibliche, seelische und geistige Wohl der uns anvertrauten Kinder und setzen den Schutzauftrag des Gesetzgebers um. Die Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung ist immer eine schwierige Angelegenheit, mit der behutsam und achtsam umzugehen ist.

Unser einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept wurde zusammen mit dem Team erstellt. Es beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt, sowohl innerhalb der Einrichtung, als auch im persönlichen Umfeld des Kindes. Dies dient zur Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Die Mitarbeitenden verpflichten sich den zusammen erarbeiteten Verhaltenskodex einzuhalten.

Bei der Abschätzung, ob ein von uns betreutes Kind gefährdet ist, werden immer die Kinder und an erster Stelle die Erziehungsberechtigten miteinbezogen, sofern dies das Wohl des Kindes nicht gefährdet. Verantwortung für das Kindeswohl trägt die Gruppenleitung zusammen mit der Einrichtungsleitung. Diese entscheiden gemeinsam bei Abschätzung des Gefahrenrisikos für das Kind, ob eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) nach § 8a SGB VIII hinzugezogen werden soll. Konkrete Vorgehensweisen und Unterstützung im Prozess bietet dabei das „Handbuch Kinderschutz des Landkreises Mühldorf a. Inn.“

Die insoweit erfahrene Fachkraft verfügt über eine besondere Erfahrung im Umgang mit Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung und trägt unterstützend, beratend sowie begleitend dazu bei, eine gute Lösung für das betreffende Kind zu finden. Sie bleibt in Kontakt mit dem Kind, den Erziehungsberechtigten, den pädagogischen Fachkräften sowie dem Träger der Einrichtung und plant aufgrund ihrer Hintergrundinformationen das weitere Vorgehen zum Schutz des Kindes. Insbesondere wirkt die insoweit erfahrene Fachkraft auf die Erziehungsberechtigten ein, Hilfe von geeigneten Einrichtungen und Diensten in Anspruch zu nehmen und sich helfen zu lassen.

Die insoweit erfahrene Fachkraft unseres Hauses ist angesiedelt beim Allgemeinen Sozialdienst im Amt für Jugend und Familie Mühldorf (ASD).



7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Zusammenarbeit in der Einrichtung

Teamarbeit

„Ein Team ohne Entwicklung lebt wie ein Fisch ohne Wasser“ (unbekannt)



Um im „Fluss“ zu bleiben, benötigen die einzelnen Teammitglieder Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und viele weitere Kompetenzen.

Die Teamatmosphäre hat immer Auswirkungen auf die Arbeit mit den Kindern und den Erziehungsberechtigten. Uns ist es ein Anliegen die Kinder und die Erziehungsberechtigten auf die bestmögliche Art und Weise zu begleiten.

Formen der Teamarbeit

Teamarbeit heißt in erster Linie, den Alltag in der Kindertageseinrichtung gemeinsam zu gestalten. In unseren regelmäßigen Teamgesprächen führen wir Teambuildingübungen durch, klären organisatorische Dinge, planen anstehende Feste, entwickeln Ideen und unterstützen uns gegenseitig bei pädagogischen Fragen. Zur Förderung des Teamzusammenhaltes findet einmal jährlich ein gemeinsamer Betriebsausflug statt.

Fortbildung und Teamentwicklung

In einem Team bringt jede Persönlichkeit andere Fähigkeiten, Vorlieben und Stärken mit.

Wir besuchen jährlich als Team Fortbildungen, die wir gemeinsam auswählen. Außerdem sind Konzeptionstage im regelmäßigen Turnus bei uns verankert. Zudem kann jedes Teammitglied selbst Fortbildungen auswählen, die seinem Interesse entsprechen und dadurch das Praxiswissen des gesamten Teams erweitern.

Wir sehen uns als Gemeinschaft, die mit all ihren Talenten, Fähigkeiten und ihrem Erfahrungsschatz einen guten Grundstock bildet, um Kinder und Erziehungsberechtigte gut unterstützen zu können.

Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung treffen viele Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Interessen, Ansichten und Bedürfnissen aufeinander. Dadurch kann es zu Konflikten und Missverständnissen kommen. Uns ist es für eine harmonische Atmosphäre wichtig, dass die Unstimmigkeiten zeitnah und wertschätzend geklärt werden.

Beschwerdemanagement bei Erziehungsberechtigten und Kindern

Jederzeit haben wir ein offenes Ohr für Anliegen und Beschwerden von Erziehungsberechtigten sowie Kindern. Konstruktive Äußerungen von Kritik und Beschwerden sehen wir als wertvolle Anregung unser Tun zu überdenken.

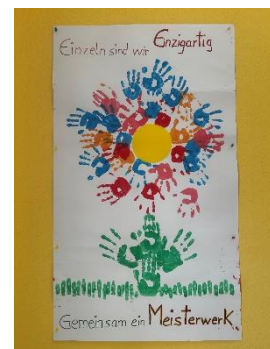
Anliegen und Beschwerden von Kindern behandeln wir situationsbedingt sofort oder bei Bedarf in einer Kinderkonferenz. Wir möchten, dass sich die Kinder jederzeit ernst genommen fühlen.

Unsere nichtsprachlichen Kinder sind darauf angewiesen, dass wir ihnen mit besonderer Achtsamkeit und Sensibilität begegnen sowie ihre Mimik und Gestik stets aufmerksam wahrnehmen.

Unsere Mitarbeitenden verpflichten sich unserem hauseigenen Verhaltenskodex und der Selbstverpflichtung, welche im Schutzkonzept erarbeitet wurden.

Um die Beteiligungs- und Rückmeldekultur und das Beschwerdemanagement für Kinder und Erziehungsberechtigte zu ermöglichen bieten wir:

- einmal jährlich eine anonyme Befragung der Erziehungsberechtigten
- mindestens jährliche Entwicklungsgespräche zur Entwicklung des Kindes und zur Sicherung der Erziehungspartnerschaft
- Eingewöhnungsabschlussgespräche in der Krippe
- Kinderkonferenzen – auch in der Krippe
- projektbezogene Beteiligungsformen
- Tür und Angelgespräche
- regelmäßigen Austausch



Nicht jede Rückmeldung ist eine Beschwerde – aber für uns ist jede Beschwerde ein Feedback. Um ein geregeltes Beschwerdeverfahren zu garantieren, achten wir darauf, dass die Rückmeldung in einer

strukturierten, verbindlichen Form aufgenommen und bearbeitet wird. Sie bedarf einer Rückmeldung und einer Dokumentation. So garantieren wir ein geregeltes Beschwerdemanagement.

Gelegentlich braucht es großes Feingefühl, um die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und zu entschlüsseln. Kinder vermeiden oder verweigern beispielsweise eine Situation, weil sie es nicht in Worte fassen können. Falls nötig werden auch die Erziehungsberechtigten zur Klärung hinzugezogen. Wir möchten, dass sich die Kinder jederzeit ernst genommen fühlen.

Kleinere Anliegen von Erziehungsberechtigten werden in einem Tür- und Angelgespräch thematisiert. Für vertrauliche Themen bieten wir ein persönliches Gespräch an. Zuständig für Beschwerden sind die Gruppenleitung, die Einrichtungsleitung und der Träger.

Beschwerdemanagement im Team

Die Verantwortung für das Beschwerdemanagement liegt bei allen Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten aktiv an dem Prozess mitwirken und Verständnis für eine positive Beschwerdekultur entwickeln.

Wünsche oder Meinungsverschiedenheiten im Team untereinander klären die betreffenden Personen selbstständig und zeitnah. Ist dies nicht möglich, steht die Leitung oder die stellvertretende Leitung jederzeit objektiv und vermittelnd zur Seite.

Bei Differenzen, die mit der Leitung nicht geklärt werden können, oder bei arbeitsrechtlichen Anliegen ist der Träger der nächste Ansprechpartner.

Um Konflikte zeitnah zu erkennen und zu lösen, werden folgende Maßnahmen getroffen:

- **Einführung Beschwerdemanagement:** Dieses ermöglicht uns auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, Konflikte zu lösen und schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre. Zudem unterstützt ein gut etabliertes Beschwerdemanagement die Qualitätssicherung in der Kindertageseinrichtung. Dies ist uns sehr wichtig.
- **Regelmäßige Teamgespräche:** Ein regelmäßiger Austausch zwischen dem pädagogischen Team und der Leitung ist wichtig, um Unzufriedenheit oder Kritikpunkte rechtzeitig anzusprechen.

- **Regelmäßige Mitarbeitendengespräche:** Um eigene Interessen darzustellen und sich über die persönliche Weiterentwicklung auszutauschen, sind sie ein wichtiger Bestandteil des Beschwerdemanagements.
- **Transparente Kommunikation:** Im Team gibt es klare Kommunikationsregeln, um ein faires und konstruktives Beschwerdemanagement umzusetzen.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Egglikofen, vertreten durch den Bürgermeister, Johann Ziegleder.

Unsere festen Ansprechpartner neben dem Bürgermeister sind die Mitarbeitenden der Verwaltungsgemeinschaft Neumarkt-Sankt Veit. Hier werden vor allem Personalangelegenheiten, Kosten und Buchungen bearbeitet.

Auch bei erforderlicher Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, beispielsweise dem Amt für Jugend und Familie (Kinderschutz) oder dem Landratsamt (Aufsichtsbehörde), wenden wir uns an den bereichsbezogenen Sachbearbeitenden in der Verwaltungsgemeinschaft.

Bei den monatlichen Besprechungen mit der Kinderland-Leitung, den Leitungen der Neumarkter Kindertagesstätten, dem Egglikofener Waldkindergarten und den Mitarbeitenden der Verwaltungsgemeinschaft findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Bei Bedarf nimmt eine Person der Verwaltungsgemeinschaft in der wöchentlichen Teamsitzung teil, um aktuelle Anliegen auf kurzem Weg zu klären.



Weiterbildung, Projekte, Zertifizierungen

Die Einrichtungsleitung besucht kontinuierlich Leitungskonferenzen, um sich mit anderen Leitungskräften auszutauschen. Auch an Träger- und Leitungskonferenzen, Regionalkonferenzen oder am Netzwerktreffen nimmt sie nach Möglichkeit teil.

Regelmäßig finden Teamfortbildungen mit externen Referierenden in unserem Haus statt, zum Beispiel ein Erste-Hilfe-Kurs, eine Fortbildung zum Thema Wir-Gefühl stärken oder zu Resilienz- Stärke entwickeln und Krisen meistern.

Dem Bedarf der Einrichtung und den Interessen der Mitarbeitenden entsprechend besuchen auch einzelne Personen des Kinderlandes Fortbildungen, beispielsweise zur Vorschularbeit, zu Kindern mit unangenehmen Gefühlen begleiten oder zur Kinesiologie für Kinder. Der Krippenarbeitskreis wird zum Austausch und fachlichen Input regelmäßig besucht. Der Arbeitskreis Konzeptionsentwicklung wurde in Vorbereitung auf die Konzeptionsüberarbeitung genutzt. Den neu ins Leben gerufene Kinderschutzarbeitskreis möchten wir jährlich besuchen.



Evaluationsarbeit

Wie schon erwähnt führt die Leitung oder die stellvertretende Leitung zur Sicherung der Qualität unserer Einrichtung jeweils am Ende eines Kindertagesstätten-Jahres ein ausführliches Gespräch mit den Mitarbeitenden. In diesem werden die Anliegen und die Zufriedenheit der einzelnen Teammitglieder erörtert.

Außerdem verteilen wir in der Mitte eines Kita-Jahres Fragebögen an die Erziehungsberechtigten, in denen Zufriedenheit, Wünsche und Anregungen verschriftlicht und rückgemeldet werden können. Nach der Auswertung der Fragebögen wird das Ergebnis in einer Teamsitzung erläutert und reflektiert. Zur Einsicht für die Erziehungsberechtigten und das Team werden die Auswertungen in der Kita-Info App veröffentlicht.

Die Zufriedenheit der Kinder stellen wir im Rahmen unserer täglichen Arbeit an oberster Stelle.

Fortschreibung der Konzeption

Wir überarbeiten unsere Konzeption kontinuierlich und bringen sie auf den aktuellsten Stand.



7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Die Weiterentwicklung, beide Kindergartengruppen im Garten zu vermischen und die Vorschule auch gruppenübergreifend zu gestalten, konnten wir umsetzen. Nun möchten wir dies durch die Öffnung der Gruppen zu bestimmten Zeiten in der Freispielzeit erweitern.

Wir möchten die digitalen Medien mehr in den Alltag integrieren. Dazu macht sich jede Gruppe Gedanken wie die Umsetzung aussehen kann. Einzelne Mitarbeitende besuchen dazu Fortbildungen aus der Veranstaltungsreihe „Kita-digital“, um weiteren Input zu bekommen.

Auch im Feld der Achtsamkeit haben wir den Grundstein gelegt. Wir haben zusammen eine Weiterbildung besucht und Methoden sowohl für uns selbst als auch für die Kinder kennengelernt. Jetzt möchten wir diese in den Alltag integrieren.

Ebenso wollen wir im Bereich der Demokratiebildung ansetzen. Wir möchten den Kindern mehr Mitbestimmung im Alltag ermöglichen und sie stärken, ihre Meinungen einzubringen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen.



Anlagen

Literaturverzeichnis

Bendt, Ute / Erler, Claudia (2008) Aus bewährter Praxis die eigene Kita-Konzeption entwickeln. Eine Anleitung in 8 Schritten. (1. Auflage) Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

Landratsamt Mühldorf a. Inn (Hrsg.) Handbuch Kinderschutz im Landkreis Mühldorf a. Inn. URL: <https://www.lra-mue.de/familie-soziales-senioren-auslaenderwesen/jugend-und-familie#c11883> (letzter Zugriff am 22.06.2026)

Landratsamt Mühldorf a. Inn (Hrsg.) (2023) Lernen vor Ort. Handbuch Inklusion. Online verfügbar unter https://www.lra-mue.de/fileadmin/user_upload/wirtschaft_kultur_bildung/lernen_vor_ort/Handbuch_Inklusion_aktualisiert_2023.pdf

Wirts, C./Wertfein, M./Wengert, C./Frank, C. (2015) Lust und Mut zur Inklusion. Eine Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen. München: IFP

Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas

→ Zentrale Rechtsgrundlagen

UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK). Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/re-source/blob/93140/fe59de84a8fc3a6ffc61e8a5559cac9d/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf>

UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Online verfügbar z.B. unter https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/Broschuere_UNKonvention_KK.pdf?__blob=publicationFile&v=8

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/

Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG). Online verfügbar z.B. unter <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/rechtliche-grundlagen/bundeskinderschutz-gesetz-bkischg/>

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Online verfügbar z.B. unter <https://www.gesetze-im-internet.de/kkg/BJNR297510011.html>

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG). Online verfügbar unter <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

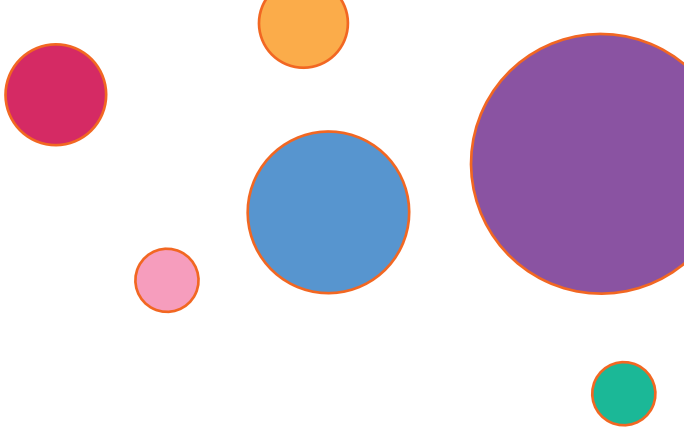
Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>

➔ Curriculare Grundlagen

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das netz.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales/Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (Hrsg.) (2026). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht: <https://www.ifp.bayern/files/media/ifp/public/books/bildungs-erziehungsplan/46/index.html>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Download: [https://www.bestellen.bayern.de/application/e-shop_app000005?SID=680441576&ACTIONxSESSx-SHOWPIC\(BILDxKEY:%2705000226%27,BILDxCLASS:%27Artikel%27,BILDxTYPE:%27PDF%27\)](https://www.bestellen.bayern.de/application/e-shop_app000005?SID=680441576&ACTIONxSESSx-SHOWPIC(BILDxKEY:%2705000226%27,BILDxCLASS:%27Artikel%27,BILDxTYPE:%27PDF%27))



Impressum

Herausgeber

Kinderland Egglikofen

Kapellenstr. 9a

84546 Egglikofen

Redaktion

Die Konzeption wurde von der pädagogischen Gesamtleitung Manuela Schmauß, der stellvertretenden Leitung Barbora Reuter und dem gesamten Team des Egglikofener Kinderlandes erstellt und überarbeitet.

Konzeptionsstand

6. Auflage Juni 2026

1. Auflage 2012

Bildnachweise

Kinderland Egglikofen

Copyright-Hinweis

Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden. Gemeinde Egglikofen, 2026.

Kinderland Egglkofen

Kapellenstr. 9a

84546 Egglkofen

Telefon: 08639 / 360

Mail: team@kinderland-egglkofen.de



Stand:
Juni 2026